

Wirtschaftsmoral. (214.) Berlin 1951, Duncker & Humblot. Halbleinen geb. DM 12.70.

Weiß, Albert Maria, O.P., und **Krebs**, Engelbert. Im Dienst am Buch. Bartholomä Herder, Benjamin Herder, Hermann Herder. (XIV u. 506.) Freiburg 1951, Verlag Herder. Leinen geb.

Wellner, Franz. Drei liturgische Reimhistorien aus dem Kreis der Minderen Brüder. Eingeleitet und formgetreu übersetzt. Lateinisch und deutsch. (156.) München 1951, Kösler-Verlag. Kart. DM 7.50.

Wichterich, Richard. Sein Schicksal war Napoleon. Leben und Zeit des Kardinalstaatssekretärs Ercole Consalvi 1757—1824. (372.) Heidelberg 1951, F. H. Kerle-Verlag. Leinen geb. DM 12.80.

Buchbesprechungen

Der moderne deutsche und französische Existentialismus. Von Joseph Lenz. (200.) Zweite erweiterte Auflage. Trier 1951, Paulinus-Verlag. Kart. DM 4.80.

Der Philosoph der Trierer theologischen Fakultät schenkt hier ein Buch, das man — ohne Übertreibung — inmitten einer riesig angewachsenen Literatur vielleicht als beste erste Einführung in die Probleme des Existentialismus bezeichnen kann. Zunächst wird sorgfältig herausgearbeitet, was den verschiedenen Formen dieser neuen Denkweise an Hintergründen und Wesenszügen gemeinsam ist, wobei die wichtige Tatsache nicht verschwiegen wird, daß die Verschiedenheiten größer sind als die Gemeinsamkeiten. Die Sammelbezeichnung „Existentialismus“ erscheint also im Grunde selber problematisch, ist aber vorläufig kaum vermeidbar. Dann werden die Systeme der einzelnen Denker, und zwar nicht aus zweiter Hand, sondern aus umfassender Quellenkenntnis übersichtlich vorgeführt. Keine geringe Leistung, wenn man bedenkt, wie schwierig, zum Teil bewußt dunkel die Sprache dieser Philosophen ist. Kierkegaard wird nur kurz behandelt, ausführlicher Jaspers, Heidegger, Sartre und Marcel. Besonders dankenswert ist die liebevolle Würdigung Marcells, der bei uns eigentlich am wenigsten bekannt ist, obwohl er uns doch wegen seiner positiv christlichen Haltung am nächsten stünde. Marcells Anliegen: „Weg von der bloßen Ding-Philosophie zur Philosophie der lebendigen Person“ könnte und sollte der traditionellen Scholastik fruchtbare Anregungen geben, wenngleich auch Marcel selbst noch zu stark im Irrationalen befangen bleibt. Im Schlußabschnitt zeigt Lenz die innere Begründung der autoritativen Stellungnahme von „Humani generis“ gegen die extremen Formen des Existentialismus überzeugend auf. Im ganzen ein Buch, aus dem auch jeder aufgeschlossene Jugenderzieher und Seelsorger gar manches lernen könnte.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp.

Vom Worte Gottes. Einführung in die Heilige Schrift. Von Anton Schraner. (256.) Einsiedeln, Meinrad-Verlag. Geb. Fr. 7.80, brosch. Fr. 6.60.

Der Verfasser hat das Werk mit der Widmung versehen: „Meiner lieben Mutter, Frau Emma Schraner-Horlacher, die mich als erste die Bibel lieben lehrte.“ Er legt damit das Buch in die Hände jener Menschen, welche die Bibel lieben und diese Liebe andere lehren wollen, in die Hände von Menschen, die einfach und schlicht und ohne Mißtrauen zur Bibel stehen. Nach Schraners Worten soll das Buch „wiederum kein wissenschaftliches Werk, sondern ein Buch für die Allgemeinheit“ (Einleitung) sein, aber doch so, daß es an den Ergebnissen wissenschaftlicher Bibelforschung nicht vorbeiseicht, sondern diese in den ganzen Bau des Werkes hineinverarbeitet.

Natürlich kann Schraner als alter Soldat und als Verfasser der Kontroversschriften „Lügt Rom?“, „Blutendes Christentum“, „Welt ohne Glauben“ auch hier seine apologetische Ader nicht verleugnen, wenn er neben den (sonst in den schulmäßigen Introduktionsbüchern und auch) hier aufscheinenden Fragen über Kanon, Inspiration, Irrtumslosigkeit der Bibel